

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Vannobohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 59.

Dienstag, den 22. Mai

1900.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theilen die gespaltene Zeile 25 Pf.

Auf dem die Firma **F. L. Baumann Jr.** in **Schönheide** betreffenden Blatte 148 des Handelsregisters für den hiesigen Landbezirk ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Herr **Heinrich Ludwig Felix Baumann** in **Schönheide** als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten und daß die Gesellschaft am 14. dieses Monats errichtet worden ist.  
Eibenstock, am 18. Mai 1900.

### Königliches Amtsgericht. Obrig.

Og.

### Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Amtsthierarzt **Dehne**, der nach Delsnig i. B. berufen worden ist, hat der Rath Herr Amtsthierarzt **Rudolf Günther** in **Waldheim** gewählt.  
Herr Günther wird am 1. Juni sein Amt hier übernehmen.  
Die Stellvertretung ist hinsichtlich der wissenschaftlichen Beschau Herrn Amtsthierarzt **Böhme** in **Schneeberg** übertragen worden.

Im Uebrigen bewendet es bei der Stellvertretung durch den Herrn **Vaien-Fleischbeschauer Stözel**.  
Eibenstock, den 18. Mai 1900.

### Der Rath der Stadt. Hesse.

Grüchtel.

Das auf dem hinter der Apotheke gelegenen Turnplatz des Turnklubs hier befindliche **Steigerhaus** soll **Freitag, den 25. Mai, Nachmittags 6 Uhr** an Ort und Stelle zum **Abbruch** meistbietend versteigert werden.

### Der Gemeinderath zu Schönheide.

Die Stelle des **Schulhausmanns** hier kommt Ende Juni d. Js. zur Erledigung. Der Stelleninhaber erhält neben freier Wohnung und Heizung jährlich 1000 M. Gehalt, sowie 100 M. Vergütung für Reinigungsutensilien. Bevorzugt werden Bewerber, welche mit Bedienung von Niederdruckdampfheizungsanlagen vertraut sind. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis **5. Juni d. Js.** anher einzureichen.

### Der Schulvorstand zu Schönheide.

### Die Entsetzung Masfeking's.

In der letzten Nummer unseres Blattes bemerkten wir im Anschluß an die Meldung des „Reuterischen Bureau“ aus Pretoria vom 15. d.: „Das oben wiedergegebene Reuter-Telegramm beweist erstens, daß die Burennachricht von der Kapitulation Baden-Powells falsch war und zweitens, daß die von Süden her anrückende englische Entsetzungsarmee in der Nähe ist. Wenn also der Fall Masfeking's nicht bald zur Thatfache wird, so dürfte auch dort für die Buren Alles verloren sein.“ — Daß diese Schlussfolgerung zutreffend war, beweist folgende Reuterische Drahtnachricht:

Pretoria, 18. Mai. Amtlich wird bekannt gegeben: Die Belagerung Masfeking's ist seitens der verbündeten Buren aufgegeben worden, nachdem das Burenlager und die Forts um Masfeking festlich beschossen worden waren. Die von Süden gekommenen britischen Truppen besetzten dieselben.

Nach einem in Kapstadt eingetroffenen Bericht ist die englische Entsetzungsarmee beim Einrücken in Masfeking auf keinen Widerstand gestoßen, da die Buren die Belagerung bereits vor Eintreffen der englischen Truppen aufgegeben hatten.

Für die Buren ist die Nothwendigkeit, die Belagerung von Masfeking, als des letzten von den eingeschlossenen Plätzen, aufzugeben zu müssen, ein schwerer Schlag. Sie hätten gerade jetzt, wo ihnen so viel Unangenehmes zugestoßen ist, eine kleine Ermuthigung nöthig gehabt, besonders um die schwachen Charaktere unter den Bürgern beider Republiken in ihrer Kampfesfreudigkeit um die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes zu erhalten und die schon abgefallenen Krieger zu ihrer Pflicht zurückzurufen. Die englischen Heeresführer unter Roberts und Methuen im Oranje-Staat, Hart in Transvaal, Buller in Natal und Carrington in Rhodesia rüden mit übermächtiger Gewalt strahlenschnell auf Pretoria zu. Da wird es den Präsidenten und den militärischen Führern der Buren ungläubliche Schwierigkeiten machen, die schwanfenden unter ihren Landesleuten in der Ueberzeugung zu bestärken, daß noch nicht Alles verloren ist, daß es auch jetzt noch möglich ist, den Engländern im Guerillakriege auf ihrem weiteren Vormarsch schweren Schaden zuzufügen, wenn sie mit vereinten Kräften entschlossen ihnen entgegentreten und jede Gelegenheit benutzen, durch kleine Ueberfälle, Zerstückung der rückwärtigen Verbindungen u. s. w. zu beunruhigen und zu quälen.

Das Interesse am Kriege schwächt sich von Tag zu Tag mehr ab; nicht bloß das äußerliche, das würde sich aus der Vermumpfung der Operationen erklären, die eine Spannung gar nicht mehr aufkommen läßt, sondern auch das tiefere innere Interesse, aus dem einfachen Grunde, weil man immer mehr zur Ueberzeugung kommt, daß die Buren selbst nur noch mit halbem Herzen bei der Sache sind und offenbar durchaus keine Lust haben, sich auf dem Altare der Freiheit zu opfern. Einen Verzweiflungskampf, wie ihn seinerzeit die Griechen geführt haben oder die Amerikaner, voll Thatkraft und Aufopferungsfähigkeit, haben wir nicht zu erwarten; der innere Zusammenbruch ist schon heute erkennbar, und damit wird den Sympathien, deren sich bisher die Buren erfreut haben, der rechte Nährboden entzogen. Die Operationen der letzten Tage haben fast den Charakter eines Friedensmanövers. Die Engländer rüden vor, man vergeudet auf weite Entfernungen die Munition und dann verschwinden die Buren in größter Eile. Das ist kein sehr erfreuliches Bild. Wenn die letzten Nachrichten aus Masfeking richtig sind, ist der militärische Werth der Buren unter Null gesunken. Durch einen leichten Handstreich bemächtigt sich ein kleines Commando der Koffersstadt und der Verschanzungen im Westen; das Schicksal der Belagerten ist besiegelt, wenn dieser Vortheil ausgenutzt, die vorgedruckene Abtheilung unterstützt wird. Nichts von Alledem. Die kleine, durch Strapazen und Mangel geschwächte Belagerung hält die Eingebungen 24 Stunden lang fest und überwältigt sie endlich, offenbar ohne daß von Seiten des übrigen Theils der Belagerungsarmee in den Kampf eingegriffen worden wäre! Was soll man dazu sagen? Eine solche schwächliche Haltung läßt auf ein baldiges Ende jeden Widerstandes schließen. Es scheint wirklich so, als hätten die Buren ihre ersten Erfolge nicht ihrem eigenen Verdienst, sondern lediglich den Fehlern ihrer Gegner

zu verdanken gehabt. Das Beispiel der Belagerungen von Ladysmith, Kimberley, Masfeking und Wepener hat gezeigt, daß die Engländer unter entschlossener Führung unter ähnlichen Verhältnissen das Gleiche wie die Buren leisten; daß aber umgekehrt die Buren im Angriff stets versagen. Die glänzenden Siege der Buren am Tugela, am Modder u. s. w. sind eigentlich nur ebensolche Beweise für die absolute Unzulänglichkeit der englischen Führung. Seitdem mit Lord Roberts und Kitchener ein anderer Geist in die englische Heeresleitung eingeblasen ist, geht es mit dem „Glück“ der Buren zu Ende.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloß Urville seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Lothringen während seiner achtstägigen Anwesenheit dorthin zu erkennen gegeben. Das Befinden der Kaiserin, welche mit ihren Kindern noch in Urville weilt, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwankungen, bestehend in leichten Indispositionen, ausgeglichen gewesen sein, doch ist der gegenwärtige Gesundheitszustand infolge des prächtigen Wetters ein derart günstiger, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Metz einen kurzen Besuch abstatten wird.

— Berlin, 19. Mai. Der geplante allgemeine Ausstand der Angestellten der „Berliner Straßenbahngesellschaft“ ist nun zur That geworden und zieht die weitesten Kreise in Mitleidenschaft. Die Durchführung des Ausstandes vollzog sich heute Morgen in kurzer Zeit. Zur ersten Fahrt erschienen noch auf verschiedenen Bahnhöfen mehrere Schaffner und Wagenführer, aber sie traten entweder den Dienst nicht an oder legten ihn nach kurzer Zeit wieder nieder. Neu angeworbenen Wagenführern, die noch keinen Fahrchein vom Kommissariat für das öffentliche Fuhrwesen besaßen, vertraute man die Leitung der elektrischen Wagen an. Auch das Bureaupersonal wurde zum Fahrdienst herangezogen. Unangenehme Kenntniss der einzelnen Linien führte zu mancherlei Konfusionen. Infolge dessen kam es zu mehrfachen Zusammenstößen zwischen elektrischen Wagen und anderen Fuhrwerken. Das Publikum, welches vielfach an einen so baldigen Ausbruch des Streites nicht geglaubt hatte, war zu einem guten Theil in nicht geringer Verlegenheit. Verspätungen auf den Arbeitsstellen, in den Geschäften, Schulen u. s. w. sind infolge dessen heute Morgen vielfach vorgekommen. Die Drohschreiben waren so stark in Anspruch genommen, daß auch diejenigen Kutscher, welche Nachttour gehabt hatten, und sonst um 7 Uhr früh nach Hause fahren, weiter im Dienst blieben. Die Leitung der Straßenbahngesellschaft sucht durch Säulenanschläge neues Personal. Ferner macht die Direktion bekannt, daß diejenigen Angestellten, welche bis Montag Mittag 12 Uhr die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, wegen Vertragsbruches als entlassen betrachtet werden und auf eine Wiederanstellung nicht zu rechnen haben. Nach den bisherigen Feststellungen dürften etwa 2/3 der bisherigen Angestellten sich im Ausstande befinden. In der Nähe von sämtlichen Depots sind Polizeiwachmeister und Schutzleute postirt, um etwaige Ausschreitungen zu verhindern. Das Publikum äußert überall seine lebhaften Sympathien für die Ausständigen. Tumultuarische Vorgänge auf dem Alexanderplatz hatten eine gewaltige Menschenansammlung zur Folge; die Menge zählte bald nach mehreren Tausenden. Zahlreiche Schutzleute wurden aufgeboden, um dieselben zu zerstreuen. Auch auf anderen Plätzen, wie dem Spittelmarkt und dem Moritzplatz, fanden starke Ansammlungen johlender und lärmender Massen statt. — In einer heute Mittag stattgehabten Versammlung von etwa 3000 Streikenden wurde eine Resolution angenommen, welche den Entschluß zur Fortführung des Streiks und die Hoffnung ausdrückt, daß die Ausständigen siegen. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 5000.

— Zur Erleichterung des Verkehrs, namentlich bei Massenaufgängen von Drucksachen, Zirkularen u. dergleichen, beabsichtigt die Reichspostverwaltung die Einrichtung zu treffen, daß bei Einlieferung von mindestens 500 Sendungen die Zahlung des Portos am Schalter erfolgen kann, ohne daß die einzelnen Sendungen

mit Marken besetzt zu werden brauchen. Für diese Sendungen soll ein besonderer Freistempel eingeführt werden, der die erfolgte Frankatur bescheinigt.

— In neuerer Zeit hat das Bestreben, die Wetterkunde weiter auszubauen und dem praktischen Leben, vor Allem der Landwirtschaft mehr als bisher nutzbar zu machen, sehr an Boden gewonnen. Von landwirtschaftlicher Seite sind diese Bestrebungen von Anfang an mit lebhaftem Interesse verfolgt und eifrig gefördert worden und man hält es jetzt an der Zeit, ihre Verwirklichung ernstlich ins Auge zu fassen. In diesem Sinne sind neuerdings die beiden dazu besonders berufenen, das ganze Reich umfassenden landwirtschaftlichen Körperschaften, der Deutsche Landwirtschaftsrath und die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, mit Anträgen an die Reichsverwaltung herantreten. Wie die „Nordd. Allg. Zig.“ erzählt, hat der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky-Wehner diese Anregungen bereitwillig aufgenommen und bereits vor einiger Zeit das Erforderliche veranlaßt, um die bisherigen Bestrebungen in die That umzuwandeln. Nachdem dazu auch die einzelnen Bundesstaaten, so weit sie an der Sache in höherem Grade interessiert sind, ihr grundsätzliches Einverständnis erklärt haben, wird zur Verabreichung über die Einführung eines wettertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirtschaft binnen Kurzem eine Konferenz nach Hamburg einberufen werden. An dieser Konferenz werden außer Vertretern des Reiches und der Bundesstaaten sowie der Meteorologie auch Landwirthe aus verschiedenen Theilen des Reiches teilnehmen. Hamburg ist als Konferenzort gewählt worden, weil es der Sitz der Seemarte ist.

— Die Regierung des Congo-Staates macht ein vorläufiges Abkommen bekannt, das zwischen der deutschen Regierung und dem Congo-Staat vereinbart wurde, um auf die Unwahrscheinlichkeit des Zusammenstoßes der beiderseitigen Truppen am Kivuise hinzuweisen, wovon letzter Tage in mehreren Blättern die Rede war.

— Von den West-Karolinen hat der Bezirksamtmann Senft eingehende und lebendige Schilderungen gesandt. Die Eingeborenen kommen den Deutschen freundlich entgegen und scheinen mit der neuen Verwaltung völlig zufrieden zu sein. Nur eins beklagt der Bezirksamtmann: die höchst mangelhafte Verbindung der Insel mit der Außenwelt. Seit dem Juni 1899 nach der Errichtung der deutschen Herrschaft ist ein einziges Schiff von Sydney aus dorthin gekommen. Der Bezirksamtmann hält eine regelmäßige Verbindung mit Hongkong für die geeignetste. Da der Norddeutsche Lloyd demnächst eine Linie einrichtet, welche Mikronesien regelmäßig mit Hongkong verbindet, so wird dieser Wunsch erfüllt.

— Oesterreich-Ungarn. Zur Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses, die für den Fall, daß die Erledigung des Budgetprovisoriums durch die Obstruktion vereitelt werden würde, vollzogen werden soll, hat der Ministerpräsident v. Körber die kaiserliche Vollmacht bereits in Händen.

— Asien. In China wächst die Bewegung der „Boxer“ immer bedrohlicher. Die fremdenfeindliche Stimmung hat Verhältnisse angenommen, die beunruhigend sind. In der Gegend halbwegs zwischen Peking und Tientsin sind schwere Ausschreitungen gegen Christen begangen worden, bei denen viel Eigentum zerstört wurde; 73 eingeborene Christen, darunter Frauen und Kinder, wurden ermordet, viele von ihnen wurden lebendig verbrannt. Die katholischen Missionare berichten, es sei die ernsteste Christenverfolgung, die seit vielen Jahren vorgekommen, und es bestehe die Gefahr, daß die Bewegung infolge der Gleichgültigkeit oder des stillschweigenden Einverständnisses der jetzigen fremdenfeindlichen Regierung in Peking noch an Ausdehnung gewinne.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 18. Mai. Ein furchtbares Familiendrama hat sich in den heutigen Morgenstunden im Hause Strieflenerstraße 30 zugetragen. Der dort wohnhafte Tischlermeister Karl Goldammer, der sich in letzter Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befand und sich wiederholt bemühte, zur Einlösung fälliger Wechsel Geld zu beschaffen, saß mit seiner etwa 50 Jahre alten